

Unter dem Motto „Ländliche Entwicklung – Gemeinsame Aufgabe für Staat und Gesellschaft“ wurden auf den Begleitveranstaltungen am 23. und 24. Januar 2019 im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin beleuchtet, welchen Beitrag alle Beteiligten leisten können und müssen, damit ländliche Regionen gut aufgestellt in die Zukunft blicken können.

Die *KBSplus* nahm im Rahmen des 12. Zukunftsforums Ländliche Entwicklung an zwei Fachveranstaltungen teil.

Die Fachveranstaltung am 23.01.2019 baute auf der Grundlage des Entwurfes der EU-Kommission zur künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auf, bei welchem den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität eingeräumt wird, um Investitionen und Innovationen auf dem Land sowie Umwelt- und Klimaschutz zu fördern. Unter dem Titel „Neuer ELER: Fortschritt für die Ländlichen Räume“ wurden folgende Diskussionsfragen vertiefend behandelt: Verbessert der neue ELER die Perspektiven für die Entwicklung ländlicher Räume? Gelingt der Neustart? Kann ein nationaler GAP-Strategieplan den föderalen Herausforderungen gerecht werden oder stehen am Ende mehr Bürokratie, mehr Kontrolle und inhaltliche Begrenzung statt einer Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort?

Nach einer kurzen Einführung in das Themenfeld durch Prof. Dr. Peter Weingarten (Thünen-Institut) beleuchteten die Referentinnen und Referenten in kurzen Impulsvorträgen die o.a. zentralen Fragen aus verschiedenen Perspektiven: Dr. Martin Scheele (EU-Kommission, DG Agri) nahm in seinem Beitrag die übergeordnete Sichtweise der EU-Kommission in den Fokus. Daniel Gellner (Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft) trug wichtige Punkte für einen erfolgreichen Neustart aus Sicht des Vollzugs vor. Dr. Peter Jahr (Berichterstatter für ELER im EP) berichtete aus der Sicht des Europäischen Parlaments. Michael Stübgen (Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) referierte aus der Sicht des Bundes und Dr. Markus Brohm (Deutscher Landkreistag) vertrat die Sichtweise des Sachverständigenrates für Ländliche Entwicklung.

Im Folgenden werden die zentralen Argumente der Referentinnen und Referenten und die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammenfassend vorgestellt:

Herr Dr. Scheele skizzierte in seinem Vortrag die Grundzüge einer ergebnisorientierten Politikumsetzung aus Sicht der Europäischen Kommission (KOM) und stellte das „Neue Umsetzungsmodell“ sowie die „Neue grüne Architektur“ vor. Mit dem neuen Umsetzungsmodell soll dem Subsidiaritätsprinzip noch stärker als heute Rechnung getragen werden und als Richtlinie für die ergebnisorientierte Berichterstattung dienen. Darüber hinaus umfasst der GAP-Strategieplan die Festlegung von Interventionen, „Meilensteinen“ und Mittelansätzen im Einklang mit Bedarfsanalyse und EU-Zielen.

Daniel Gellner stützte sich auf das sächsische ELER-RESET-Papier, welches eine grundlegende Überarbeitung aller ELER-Regelungen beinhaltet, insbesondere zum Verwaltungs- und Kontrollverfahren. Der Vorschlag des ELER-RESET-Papiers liefert eine gute Problemdiagnose und dient als guten Ausgangspunkt für eine gemeinsame Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten. Ein erfolgreicher Neustart der GAP nach 2020 kann aus seiner Sicht nur gelingen, wenn das „Single Audit“-Prinzip konsequent eingeführt wird; der delegierte Rechtsrahmen durch die KOM begrenzt wird; ein nationaler Strategieplan mit regionalen Teilplänen; mehr Ergebnisorientierung; Verwaltungsvereinfachung und praktikable Übergangsregelungen.

Ausgehend von den Impulsvorträgen wurden in der Podiumsdiskussion zentrale Aussagen zusammengeführt und mit dem Publikum diskutiert. Der „NEUE ELER“ ist derzeit noch vage. Es ist aber relativ sicher, dass weniger Geld im EU-Agrarhaushalt zur Verfügung steht, aber mehr Geld für die 2. Säule möglich ist, wenn Deutschland die Umschichtung nutzt. Ein Fortschritt für die Ländlichen Räume ist nur möglich, wenn Bund und Länder Handlungsspielraum entsprechend nutzen. Um die Herausforderungen an der Ländlichen Entwicklung des ELER zu adressieren, ist es ebenso notwendig, die Ziele der GAP neu zu gewichten und konsequent zu verfolgen sowie die GAP stärker an die derzeitigen prioritären Ziele auszurichten.

Unter dem Titel Thema „ELER und GAP nach 2020: Zielorientierter und einfacher Dank Ergebnisorientierung?“ fand am 24.01.2019 die MEN-D Jahresveranstaltung 2019 statt.

Dieser Leitfrage sollte vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen mit der Ergebnisorientierung nachgegangen werden. Dazu wurden die Vorschläge der KOM für die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik post 2020 vorgestellt und mit Vertretern des Bundes, der Länder, der Evaluatoren sowie den Teilnehmern diskutiert. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Rolle von Monitoring und Evaluierung

im Rahmen der verstärkten Ergebnisorientierung. Welche Indikatoren sind gefordert? Welche Daten werden benötigt? Welche Systeme müssen bereitgestellt werden? Wie kann in Zukunft zusammengearbeitet werden? Die Veranstaltung richtete sich an alle Akteure, die an der Planung, Umsetzung und Bewertung der 1. und 2. Säule der GAP in Deutschland beteiligt sind.

Nach der Vorstellung der Kommissionsvorschläge (durch Vertreter der KOM) skizzierten die Referentinnen und Referenten in kurzen Impulsvorträgen zunächst ihre Vorschläge aus den ELER-Bewertungen für eine optimierte Ergebnisorientierung aus ihrer jeweiligen Sichtweise:

- ... aus Sicht der EU-Kommission (Martin Scheele, DG AGRI)
- ... aus Sicht des Bundeslandwirtschaftsministeriums (Johanna Schumacher, BMEL)
- ... aus Sicht eines Bundeslandes (Dr. Oliver Köhn, ML Niedersachsen)
- ... aus Sicht eines „politikberatenden Forschers“ (Dr. Norbert Röder, Thünen-Institut)

In der anschließenden Podiumsdiskussion und im Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde die Möglichkeit genutzt, Chancen und Herausforderungen einer stärkeren Ergebnisorientierung für den ELER kritisch zu beleuchten.

Im Folgenden werden die zentralen Argumente der Referentinnen und Referenten und die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammenfassend vorgestellt:

Frau Schumacher (BMEL) stellte in ihrem Beitrag den GAP-Strategieplan für Deutschland des ELER nach 2020 vor. Folgende Ziele aus deutscher Sicht für eine verbesserte Ergebnisorientierung des ELER nach 2020 sind:

- Gewährung ausreichender und angemessener regionaler Flexibilität für sektorspezifische Programme und 2. Säule-Förderung
- Möglichst abstrakte Beschreibung von Interventionen
- Beibehaltung bestehender Kompetenzen und Aufgabenverteilungen zwischen Bund und Ländern sowie von Verwaltungs- und Kontrollstrukturen, insbesondere Beibehaltung der regionalen Verwaltungsbehörden; die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für die Verwaltungsbehörden sowie die Beibehaltung von regionalen Begleitausschüssen
- Aussagekräftige, gut messbare und verhältnismäßige robuste Indikatoren
- Längere Übergangsfrist erforderlich (Inkrafttreten frühestens zum 01.01.2023)

Herr Dr. Röder (Thünen-Institut) bewertete aus der Sicht des politikberatenden Forschers die EU-Verordnungsentwürfe zur GAP nach 2020 in Bezug auf den ELER eher ambivalent. Die Planung der ländlichen Entwicklung stuft er als eventuell „einfacher“ und nicht zielorientiert ein, da statt 13 umfangreiche ländliche Entwicklungsprogramme, ein einziger GAP-Strategieplan ausreicht. In Hinblick auf die Agrarumweltmaßnahmen, vertritt er die Meinung, dass es für die 2. Säule einfacher bleibt, jedoch die Interaktion zwischen der 1. und 2. Säule bezüglich der Umschichtung eher komplizierter wird. Die von der KOM vorgesehene „Begrünung“ der Direktzahlungen, die zu mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft führen soll, führe zu keiner Zielorientierung. Darüber hinaus betonte er, dass die gesamte landwirtschaftliche Einkommensstütze einschließlich gekoppelter Prämien an Umwelt- und Klimaanforderungen weder zielorientierter noch einfacher wird. Im Großen und Ganzen schätzt er die GAP nach 2020 als nicht zielgerechten, ergebnisorientierten Ansatz ein.

Die Vorträge sowie weitere Informationen zum 12. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung finden Sie unter: <https://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de/>

Rana Qarieni
KBSplus – Ein Partnernetzwerk für Brandenburg